



Der Schweinfurter Oberbürgermeister Kurt Petzold und der 1. Bundesvorsitzende des Frankenbundes, Regierungspräsident Dr. Franz Vogt, gratulierten Bfr. Paul Ultsch zur Verleihung der Stadtmedaille. In die Glückwünsche und den Dank war auch Frau Fanny Ultsch eingeschlossen, die ihren Mann in all seinen Unternehmungen bestärkt hat. Foto: Renate Wiener (Schweinfurter Tagblatt)

Schweinfurter Stadtmedaille an Bfr. Paul Ultsch

Am Freitag, 5. Dezember konnte Bfr. und Schriftleiter Paul Ultsch aus der Hand von Oberbürgermeister Kurt Petzold die sehr selten vergebene Schweinfurter Stadtmedaille entgegennehmen. In seiner Laudatio würdigte der Oberbürgermeister besonders das über viele Jahrzehnte währende Wirken von Paul Ultsch im Bereich der Stadtgeschichte, das sich in zahlreichen Aufsätzen und Büchern vor allem über Themen des 19. Jahrhunderts niederschlagen hat. Sowohl den mit der Stadtgeschichte befaßten Dienststellen in Schweinfurt als auch Privatpersonen stand Bfr. Paul Ultsch stets hilfreich zur Seite, wenn es historische Probleme zu lösen galt. Der Stadtrat von Schweinfurt hat sich nicht zuletzt auch deshalb einstimmig für die nach der Ehrenbür-

gerwürde höchste Anerkennung in Schweinfurt entschieden, weil "Paul Ultsch einer derjenigen ist, die immer ihre Kenntnis und Tatkraft zur Verfügung stellen, ohne viel Aufhebens zu machen oder auf materielle Vorteile aus zu sein" so der Text des Beschlusses. Zahlreiche Vertreter des Stadtrates, der kulturellen Einrichtungen in Schweinfurt, der Vorsitzende des Historischen Vereins Schweinfurt OstDir. Wilhelm Böhn und vor allem der unterfränkische Regierungspräsident Dr. Franz Vogt in seiner Eigenschaft als 1. Bundesvorsitzender des Frankenbundes hatten es sich nicht nehmen lassen, Paul Ultsch bei der kleinen Feier im Trausaal des Schweinfurter Rathauses persönlich zu gratulieren. Den guten Wünschen für Bfr. Paul Ultsch schließen sich gewiß alle Mitglieder des Frankenbundes an, der stolz darauf sein kann, einen solchen Mann in seiner Mitte zu wissen.

Unsere Heimatpfleger: "Getreuer Eckart des kulturellen Heeres"

Anläßlich der Arbeitstagung der bayerischen Heimatpfleger am 21. Juni 1986 in Lohr wurde dem langjährigen Kreisheimatpfleger des Landkreises Bad Kissingen, Herrn Eugen Weiß, die Medaille "Für vorbildliche Heimatpflege" verliehen.

Aus gesundheitlichen Gründen konnte Herr Weiß nicht persönlich an der Abendveranstaltung teilnehmen und so überreichte ihm der Bezirksheimatpfleger Dr. Worschech die Auszeichnung wenige Wochen später im Rathaus der Stadt Hammelburg.

Bereits lange vor seiner Bestellung als Kreisheimatpfleger hat sich Eugen Weiß um Stadtbild und Denkmäler von Hammelburg bemüht. So kümmerte er sich nach dem Krieg z. B. um die Rettung und Restaurierung der Bruchstücke von Wappenreliefs und um die Bergung der Brückenmadonna der Saalebrücke, die bei der Sprengung des Brückenbogens mit in den Fluß stürzte. Den Schloßweiher konnte er vor der Zuschüttung bewahren. Bereits um 1950 be-

gann er, Stücke für ein zukünftiges Heimatmuseum zu sammeln. Während eines Vierteljahrhunderts Tätigkeit als Kreisheimatpfleger befaßte sich Herr Weiß besonders mit dem Ortsbild, der Erhaltung von Denkmälern und Bildstöcken, sowie mit Stellungnahmen zur Flächennutzungs- und Bauungsplänen. So konnte ein Kaufhaus ortsbildgerecht gestaltet und die historische "Herrenmühle" gerettet werden. Als Archäologe, der den Nachweis einer hallstattzeitlichen Siedlung in Hammelburg erbrachte, war Weiß ebenso erfolgreich wie als Volksmusik- und Trachtenberater. Eine beachtliche Anerkennung erwarb sich Eugen Weiß als Maler und Graphiker. *Er hat die Rhön in sich aufgenommen* – urteilte die Presse im vergangenen Jahr bei der Eröffnung seiner Ausstellung *Bilder der Rhön*.

Wir alle wünschen dem Geehrten noch recht viel Gesundheit, ein langes Leben und Gottes Segen bei all seinem Tun und Arbeiten.

Der Großmeister der Heimatpflege ist ein Achtziger geworden

Am 22. November 1986 feierte der ehemalige Kreisheimatpfleger des Altlandkreises Ochsenfurt, *Martin Ahlbach*, seinen 80. Geburtstag. Hierzu wünschen wir ihm alles erdenklich Gute, Gesundheit und Gottes Segen für seinen weiteren Lebensweg.

Der *Schum*, so wird er von allen seinen Freunden genannt, wurde in Ochsenfurt geboren, besuchte Volksschule, Berufsbildungsschule und Berufsfachschule, um dann ab 1920 bei verschiedenen Behörden in Franken seinen Dienst als Angestellter zu tun.

Verdient gemacht hat er sich vor allem um die Erforschung seiner Heimat, den Ochsenfurter Gau. Seit 1950 kümmerte er sich als Kreisheimatpfleger um die vielfälti-

gen Belange der Heimatpflege. Besondere Anliegen und Aufgaben in seinem langen Wirken waren der Aufbau des Ochsenfurter Stadtmuseums und des dortigen Stadtarchivs, sowie die Pflege des heimatlichen Brauchtums. Martin Ahlbach versteht Heimatpflege in einem sehr weit gefaßten Sinn und er engagierte sich deshalb auch in einer Reihe von Naturschutzvereinen.

Bezirksheimatpfleger Dr. Reinhard Worschech charakterisierte Ahlbachs Fähigkeiten anläßlich seiner Verabschiedung als Kreisheimatpfleger sehr trefflich mit den Worten: *Ich habe Dich immer bewundert, weil Du es verstanden hast, den Leuten nicht nur auf's Maul, sondern auch ins Herz zu schauen.*